

**FC Trogen 2 - 1. FC Waldstein**

**2:5**

**(0:2)**

**Tore:** 0:1 Schaller (14.), 0:2 Pahlen. (34.), 0:3 Seuß (48.), 1:3 Richter (55.), 1:4 Seiler (57.), 2:4 Sikora (67.), 2:5 Schaller (78.)

**Zuschauer:** 50

**Schiedsrichter:** Kremer (Lichtenfels)

## **Wieder keine Punkte für Trogen 2**

In diesem Spiel ging es heute bereits um Alles oder Nichts. Ein Heimspiel muss man gewinnen, wenn man aus den Relegationsplätzen raus will. Leider ließ man auch diese Chance wieder liegen.

Bereits in der 14. Minute konnte Waldstein seinen ersten Treffer verbuchen. Ein Genickschlag für die motivierte Trogener Reserve. Man kam zwar durch Göcking und Narr zu sehenswerten Chancen, letztlich konnte Pahlen in der 34. Minute aber das, aus Trogener Sicht unglückliche, 0:2 für sich verbuchen. Vor der Pause war es Sikora der den Trogener Anschlusstreffer auf dem Schlappen hatte. Insgesamt war der FC Waldstein in der ersten Hälfte nicht unbedingt spielerisch im Vorteil, mit einer Chancenauswertung von 100% aber deutlich effektiver. Zu Beginn der 2. Hälfte kamen mit Tsoungui und Rönsch 2 frische Männer auf den Platz die helfen sollten das Trogener Offensivspiel nach vorne zu treiben. Doch bereits in der 48. Minute konnte Waldstein durch einen Treffer von Seuß auf 0:3 erhöhen. Ein positives Highlight konnte Trogen 2 in der 55. Minute setzen: Marco Richter, lange vom Torpech verfolgt, macht endlich wieder ein Tor zum 1:3. Alles aufbäumen half jedoch nichts, da bereits 2 Minuten später Seiler mit der nächsten Waldsteiner Chance zum 1:4 einnetzte. Sikora war es vergönnt mit einem sauberen Strich das 2:4 zu markieren. Die Luft war aber aus dieser Partie schon lange raus. Einen Freistoß zirkelte Schaller in der 78. Minute sehenswert noch zum 2:5 Endstand in den oberen Winkel. Alles in Allem wieder keine Glanzleistung von Trogen 2. Man hätte hier gegen eigentlich ungefährliche Waldsteiner deutlich mehr raus holen können und müssen. Der Weg zum Saisonende ist nun kaum ohne Relegation machbar und dafür wird man sich in Trogen gewappnet machen müssen.

Martin Bischoffberger